



Große Gruppen - Große Erwartungen

Dr. Ursula Bach

Ziele des Workshops

Am Ende der Veranstaltung...

- haben Sie die Kriterien erfolgreichen Lernens und der Veranstaltungsgestaltung wiederholt bzw. vorgestellt bekommen.
- kennen Sie aktivierende Methoden für die Gestaltung großer Lehrveranstaltungen.
- haben Sie sich mit Kollegen und Kolleginnen zu diesem Themenfeld ausgetauscht und Tipps weitergeben und erhalten.

Themen des Workshops

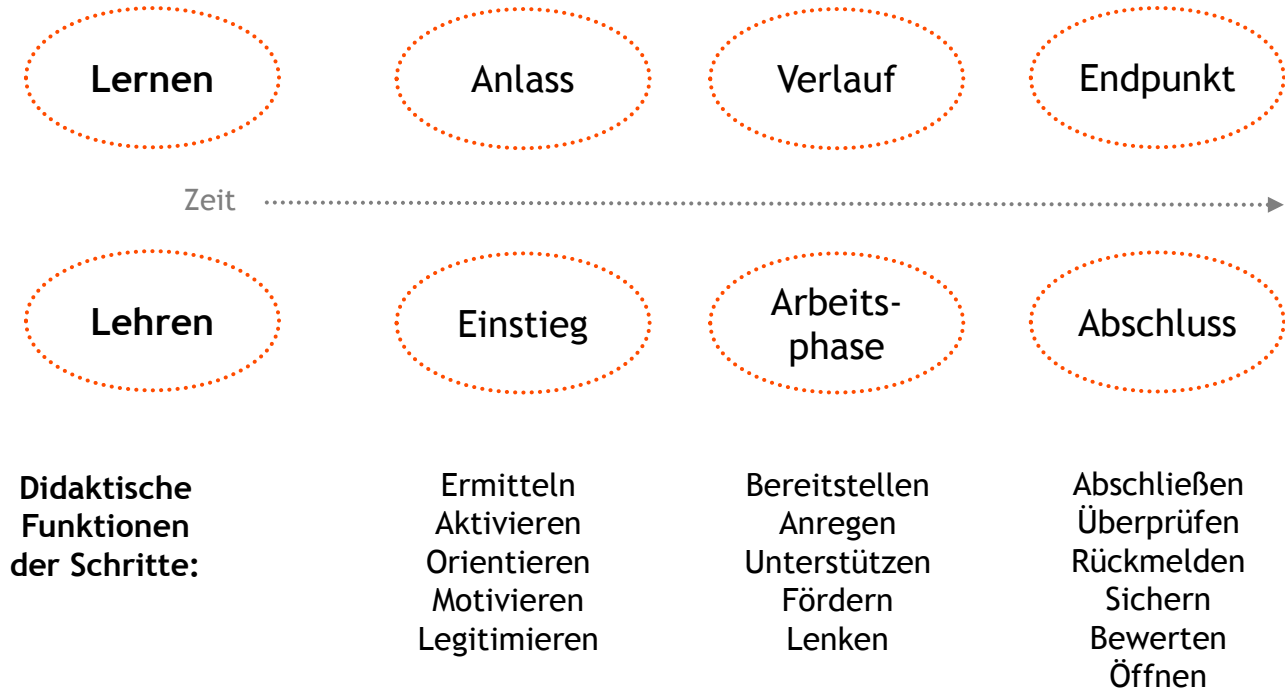
- Grundlagen der Veranstaltungsgestaltung: Kriterien erfolgreichen Lehren und Lernens, Sequenzierung.
- Methoden zur Aktivierung von großen Veranstaltungen
- Methoden zur Interaktion in großen Veranstaltungen
- Konzepte aktiven Lernens mit großen Gruppen

Kriterien erfolgreichen Lernen und Lehrens

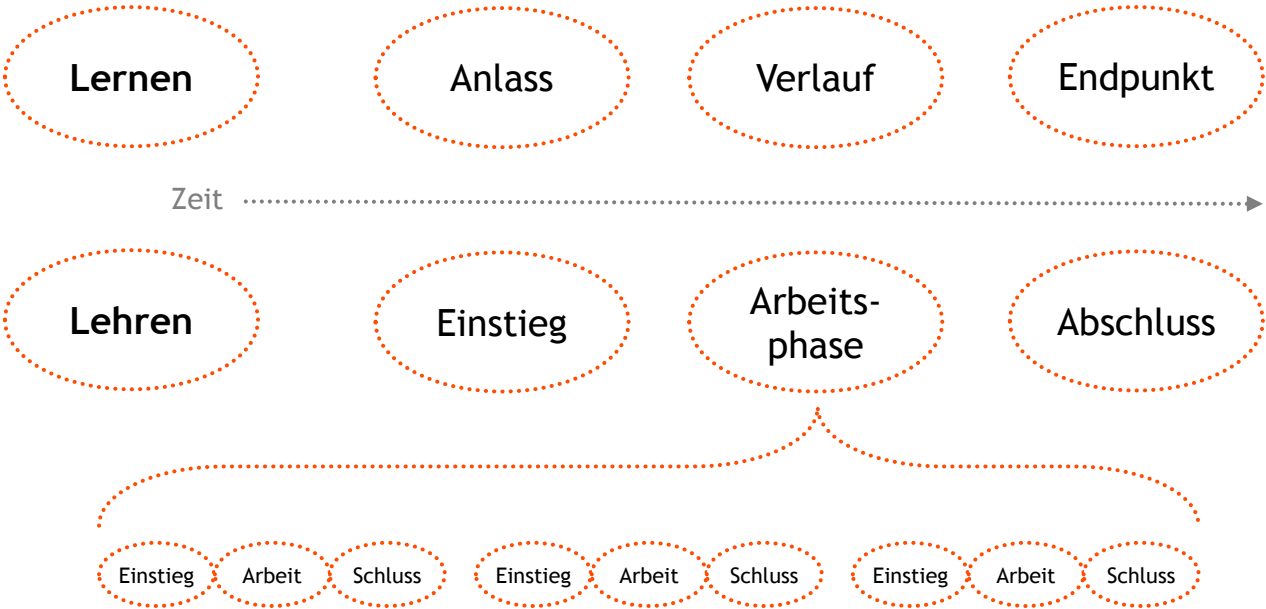
- Es muss eine **praktische Herausforderung** bestehen.
- Lernen beruht auf **Selbsttätigkeit**.
- Es dürfen (keine) **Entmutigungen** eintreten.
- **Anforderungen** müssen **individuell** zugemessen werden.
- Lernende müssen Ihre **Arbeits- und Lernzeiten** **individuell** bestimmen können.
- In **Gruppen lernen** verläuft **stabiler**.
- **Übung macht den Meister**.
- **Wechsel von Anspannung und Entspannung**.

Aufbau und Struktur von Veranstaltungen

Lehren und Lernen synchronisieren



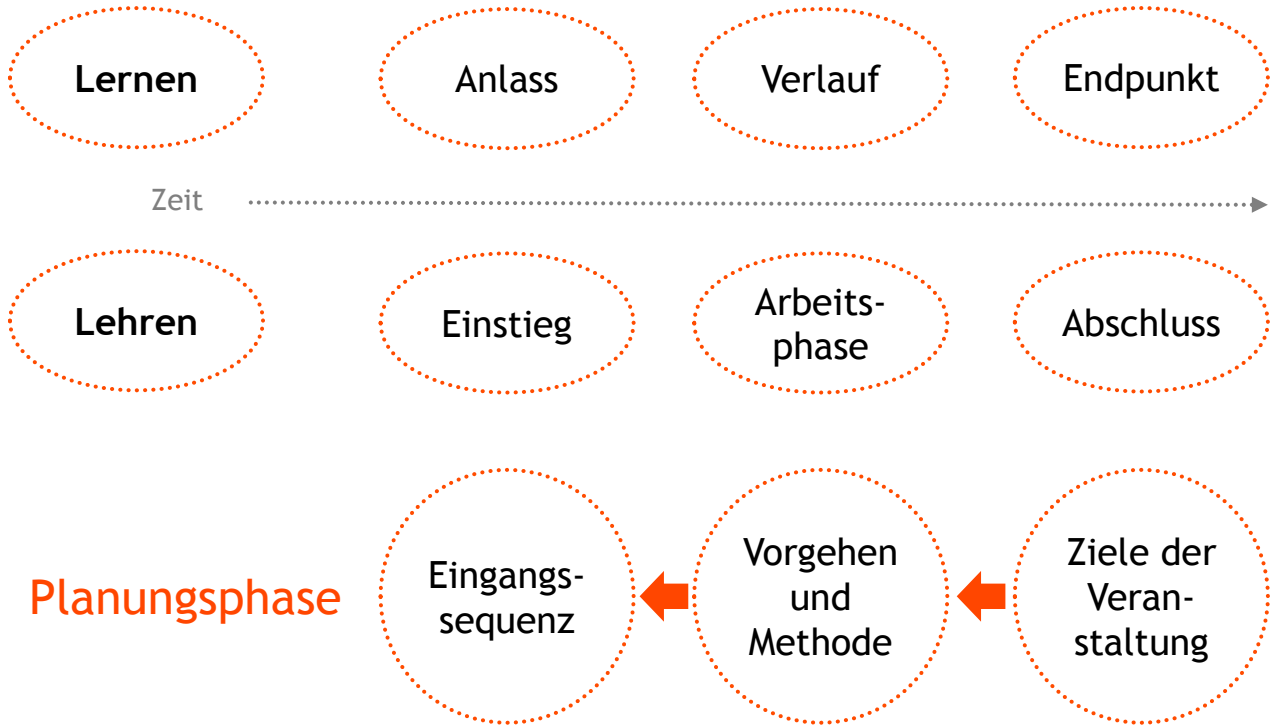
Lehrveranstaltungen sequenzieren



Prinzipien der inhaltlichen Sequenzierung

- Vom Bekannten zum Unbekannten,
- **Deduktiv:** Vom Allgemeinen zum Besonderen,
- **Induktiv:** Vom Besonderen zum Allgemeinen,
- **Differenzierend:** Vom Einfachen zum Komplexen,
- **Chronologisch:** An der Abfolge von Ereignissen orientiert,
- **Systematisch:** An sachlogischen Aspekten orientiert,
- **Spiralförmig:** Immer wieder gleiche Themenstellungen werden auf jeweils höherem Kompetenzniveau erarbeitet.

Planung einer Lernveranstaltung



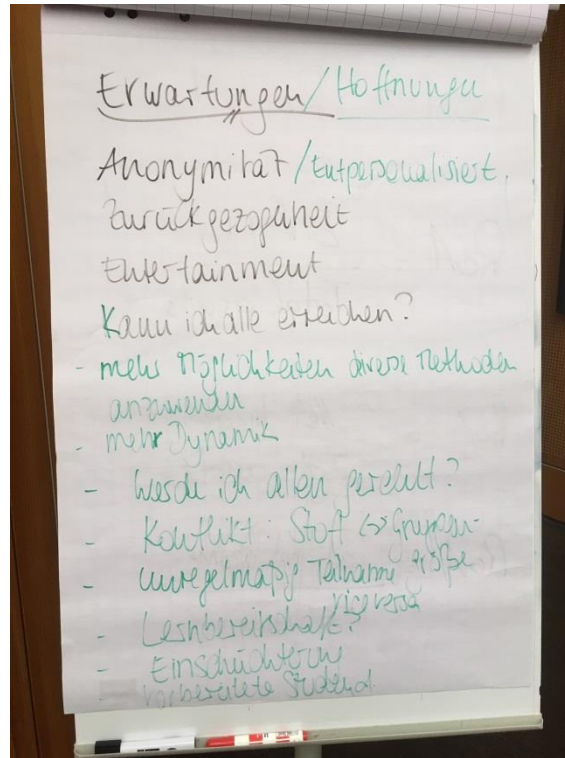
Große Gruppen? Große Erwartungen?

- Was ist für Sie eine große Gruppe?
- Welche Erwartungen haben Sie?
- Welche Erwartungen haben die Studierenden?

Bitte tauschen Sie sich kurz zu diesen Fragen mit Ihren Nachbarn und Nachbarinnen aus.

Anschließend bitte ich zwei Kleingruppen Ihre Diskussion oder Antworten im Plenum vorzustellen.

Ihre Erwartungen, Befürchtungen, Hoffnungen ...



Aktivierungsmethoden auch für
große Gruppen

Wissenspool

Ziel: Zusammentragen von Vorwissen, Sammeln von Ideen, Vorerfahrungen, Meinungen ...

- Begriff oder Frage wird in die Mitte der Tafel geschrieben,
- Antworten werden verkürzt als Strahlen rundherum hinzugefügt,
- Vorwissen der Studierenden beachten! Angemessene Fragestellung auswählen,
- Studierende immer wieder zum Thema hinführen,
- Sie können fehlende Aspekte ergänzen,
- Nutzen Sie das entstandene Bild als Orientierung in der Veranstaltung.

Aktives Strukturieren

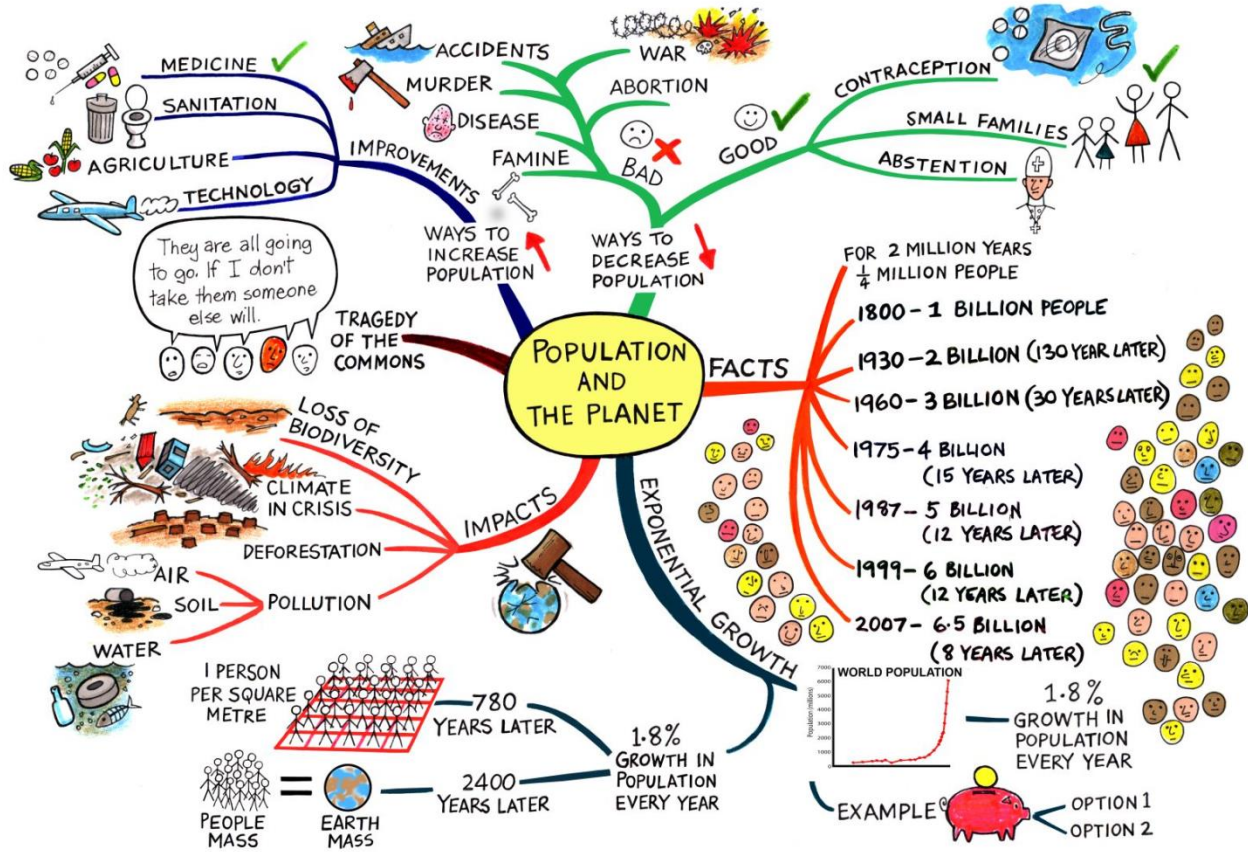
Ziel: Thema begrifflich strukturieren

- Karten mit Begriffen (vorgefertigt oder aus gemeinsamer Sammlung) werden im Plenum verteilt,
- Studierende müssen die Begriffe strukturieren,
- ggf. Moderator oder Moderatorin einsetzen,
- Gemeinsame Erläuterung, Diskussion oder Korrektur der Visualisierung
- Alternativen:
Wissenspool nutzen, an der Tafel arbeiten, Mindmapprogramm nutzen

Mindmap

Ziel: Wissen in Kategorien ordnen, Übersicht herstellen

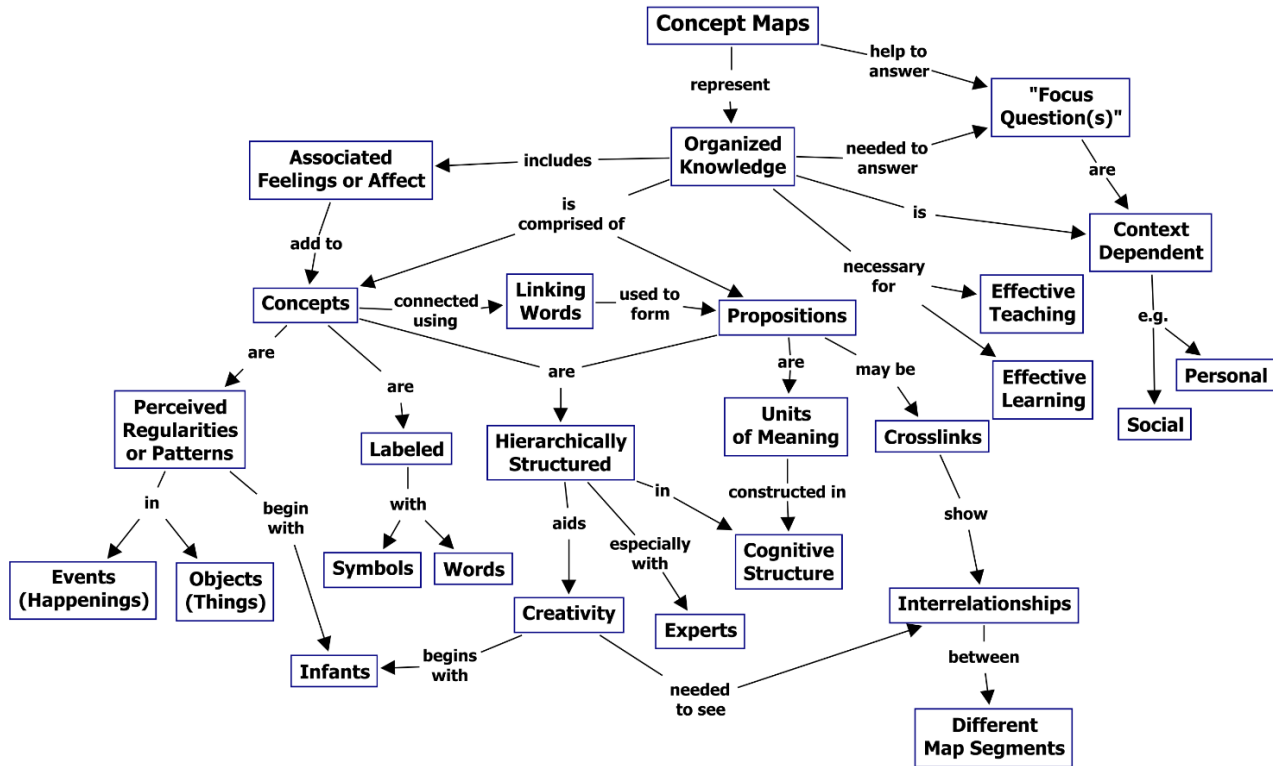
- Die Begriffe aus dem Wissenspool können innerhalb der Veranstaltung zu einer strukturierten Map umgewandelt werden,
- Maps können in Einzelarbeit (auch im Vorfeld als Hausaufgabe) vorbereitet und vorgestellt/ zusammengeführt werden,
- Einsatz elektronischer Hilfsmittel
 - z.B. xMind, Freemind u.v.m.



Concept Maps

Ziel: Darstellung des logischen Zusammenhangs

- Beziehung zwischen den Elementen wird durch Pfeile dargestellt auf denen die logischen Beziehungen geschrieben werden,
- Inhalte der Veranstaltung, aber auch von Skripten, Texten etc. können hier eingeordnet werden und so Verständnislücken aufzeigen,
- Dokumentiert übersichtlich die erarbeiteten Ergebnisse der Einzelarbeit oder von Gruppenarbeiten.
- Einsatz elektronischer Hilfsmittel
 - z.B. Visual Understanding Environment (VUE), CmapTools u.v.m.



Notizen

Ziel: Inhalte erinnern und wiederholen, Kernelemente festhalten

- Das aktive Erstellen von Notizen unterstützt effektiv das Lernen
 - Mitschriften erstellen ist sinnlos!
- Stellen Sie die Vorlesungsunterlagen zur Verfügung und schaffen Sie für die Studierenden in der Veranstaltung Mehrwerte. Ergänzen Sie die systematische Themenbeschreibung in Skripten und Lehrbüchern durch Erläuterungen, Demonstrationen, Beispiele, Geschichten, ...
- Fördern Sie das Behalten indem Sie Zeitfenster für das aktive Notieren von Inhalten und Erkenntnissen in der Veranstaltung einrichten,
- Nutzen Sie Notizen als Vorbereitung zur Beantwortung von Fragen oder Gruppenarbeit.

Kurz-Essay/ One-Minute Paper

Ziel: Inhalte erinnern und wiederholen, Kernelemente festhalten

- Studierende schreiben kurze Antworten zu vorbereitete Fragen
- Was möchte ich heute in der Veranstaltung heraus finden?
- Was waren die wichtigsten Punkte?
- Themenspezifische Fragen.

Erweiterung

- Lassen Sie die Antworten von den Nachbarn lesen, kommentieren oder beantworten. So erhalten Sie ein zeitnahes Feedback zu Ihrer Lehre.
- Grundlage für Diskussion, Partnerarbeit etc.

Schwärzen

Ziel: Wichtige Informationen aus Texten herausfiltern

- Studierende erhalten einen kurzen Text und einen schwarzen Filzschreiber,
- Anstatt wichtige Dinge zu unterstreichen müssen sie die unwichtigen Dinge schwärzen,
- Anschließend Austausch und Diskussion,
- Zeit: 10-15 Minuten Textbearbeitung, anschließend kurze Diskussion,
- Vorbereitung: Texte in doppelter Ausfertigung pro Person.

Meine Fragen

Ziel: Themen und Fragen der Studierenden werden von Studierenden bearbeitet

- Jeder Studierende schreibt eine Frage zum Thema auf eine Karte,
- Jeder Studierende zieht blind eine Frage aus den eingesammelten Fragenpool und beginnt die Frage zu beantworten,
- Die anderen Studierenden und der Lehrende unterstützt bei der Beantwortung.

Sandwich-Prinzip

Ziel: *Aufmerksamkeitsfokussierung während eines Vortrags*

- Ausgangspunkt ist ein Praxisfall, eine zu lösende Aufgabenstellung, eine Frage,
- zunächst sollen Studierende nachdenken, wie die Lösung aussehen könnte und Notizen erstellen,
- ggf. Zusammenarbeit in Kleingruppen, Vorstellung einzelner Ergebnisse,
- Theorieinput,
- Lösen des eingangs vorgestellten Falls.

Tempo Thesen

Ziel: *Kritische Auseinandersetzung mit einem Thema,
Wiederholung*

- Die Studierenden erhalten Karten mit vorbereiteten Thesen/ Aussagen und nehmen in einem Kurzvortrag zu dem Thema Stellung,
- Kann eine Diskussion eröffnen, Themen wiederholen,
- Vorbereitung 2-5 Minuten, 90 Sekunden je Teilnehmenden.

Lernslogan

Ziel: Sachverhalte präzise auf den Punkt bringen

- In Einzel- oder Kleingruppenarbeit wird ein Lernslogan erarbeitet
- z.B. Werbesprüche, Eselsbrücken, Sprichwörter, Reime
- Die Lernslogans werden im Plenum vorgestellt, Vor- und Nachteile diskutiert.

Interaktionsmethoden

Fragen in der Lehrveranstaltung

- Angstfreie Atmosphäre schaffen,
- nur eine Frage stellen,
- öffnende Fragen stellen,
- Fragen unterschiedlicher kognitiver Stufen stellen
 - kennen, verstehen, übertragen, entwickeln
- warten Sie mind. drei Sekunden bis Sie jemanden zur Antwort auffordern
(Zeit zum Nachdenken geben),
- bereiten Sie Fragen vor!

Fragenfokussierung

Ziel: Fragen der Studierenden sammeln und beantworten

- Die Studierenden haben nach jedem kurzen inhaltlichen Abschnitt einen Moment Zeit ihre Fragen zum Thema aufzuschreiben,
- die Fragen werden von Ihnen gebündelt (am Ende der Vorlesung) den Studierenden gestellt oder von Ihnen direkt beantwortet,
- die Fragen können Sie auch einsammeln. So haben Sie ein direktes Feedback zu Ihrer Wissensvermittlung.

Murmelgruppe/ BuzzGroup

Ziel: Beantwortung von Fragen, Auflösen der Anonymität

- Frage wird vom Dozierenden gestellt,
- Studierende besprechen die Aufgabe in Partnerarbeit oder Dreiergruppe,
- Nach 2-3 Minuten können Ergebnisse abgefragt werden und/oder auf eine Diskussion nach der Vorstellung der Theorie verwiesen werden,
- Es können mit der Methode auch vorgestellte Inhalte noch einmal wiederholt und qualitativ hochwertigere Rückfragen erarbeitet werden.

Think-Pair-Share

Ziel: Beantwortung von Fragen, Auflösen der Anonymität

- Lehrpersonen stellt eine anspruchsvolle Frage oder Aufgabe:
 - **think:** Studierende bearbeiten Frage individuell, ca. 1 Minute,
 - **pair:** Studierende tauschen ihre Antworten zu zweit aus, 2 bis 3 Minuten,
 - **share:** Die Antworten werden im Plenum präsentiert:
- nicht nur die Antwort von einer Gruppe einholen,
- evtl. Antworten auf Folien oder Tafel zusammen fassen.

Zusammenfassung

Ziel: Wiederholung des letzten Abschnitts

- Studierende geben Ihren Nachbarn (2-3 Personen) eine Zusammenfassung über das gerade gehörte
- Sie lassen sich von den anderen ergänzen und korrigieren.

Kleingruppenarbeit

Ziel: Vertiefung oder Erarbeitung von Teilaspekten

- Start mit Input, Film, Text (6-10 Minuten je DIN A4 Seite), ...
- stellen Sie eine oder mehrere Fragen, die in der Gruppe bearbeitet werden sollen,
- in der Regel min. 20 Minuten, im Hörsaal jedoch max. 10 Minuten,
- benennen Sie im Vorfeld, wie die Gruppe die Ergebnisse präsentiert und verteilen Sie die entsprechenden Medien,
- erinnern Sie kurz vor Ende an die Zeit, beenden Sie vehement.

Glückstopf

Ziel: Sachgebiete begrifflich durcharbeiten

- Das Sachgebiet wird vorgestellt und es werden Kleingruppen gebildet,
- Die Kleingruppen sammeln zu dem Sachgebiet eine festgelegte Anzahl von Schlüsselbegriffen,
- Die Begriffe werden an die nächste Gruppe weiter gegeben,
- Jedes Gruppenmitglied zieht verdeckt einen Begriff und erläutert diesen,
- Die anderen Gruppenmitglieder hören zu, fragen nach, ergänzen etc.,
- Die Gruppe sammelt offene Fragen für das Plenum.

Snowballing

Ziel: Bearbeitung von Fragen/Problemen, Zusammenführen von Erkenntnissen

- Bearbeitung eines Textes oder einer recht komplexen Problemstellung in einer Zweiergruppe (20-30 Min., ggf. Hausarbeit),
- zwei Zweiergruppen werden zu einer Vierergruppe verbunden, diese stellen sich ihre Ergebnisse gegenseitig vor und sollen die Unterschiede begründet diskutieren, Einigung auf eine gemeinsame Lösung (20-30 Min.),
- ggf. Erweiterung auf 8 und 16 Personen,
- die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert, ggf. strukturiert und erweitert,
- Ergebnisse der Gruppen können schriftlich dokumentiert werden.

Gruppenpuzzle

Ziel: Gemeinsames Lösen von Aufgaben mit erarbeiteten Teilwissen

- Gruppenzusammenstellung von 4-6 Personen erfolgt durch abzählen (123456, 123...), Einarbeitung in die Aufgabenstellung, erarbeiten erster Lösungsansätze,
- vorbereitete unterschiedliche Lerntexte oder Arbeitsaufgaben werden in (parallelen) Kleingruppen bearbeitet (111111, 222...),
- alle gehen zurück an Ihren Platz und erklären den anderen die Inhalte des Textes und berichten von den Ergebnissen der Gruppenarbeit (123456, 123...),
- Gesamtzeitbedarf: 1,5 Stunden.

Kugellager/ Speeddating

Ziel: Thematische Diskussion mit verschiedenen Gesprächspartnern

- Studierende verteilen sich auf einen Innen- und einen Außenkreis,
- Zeitlich begrenzte Erörterung der Aufgaben/Fragen/Probleme
- Nach Ablauf der Zeit rückt der Außenkreis einen Platz nach links, erneute Erörterung mit neuem Gesprächspartner,
- Zeitumfang: je Runde ca. 5 Minuten, ca. 3-4 Runden

Diskussionen

Ziel: Positionen erarbeiten und vertreten

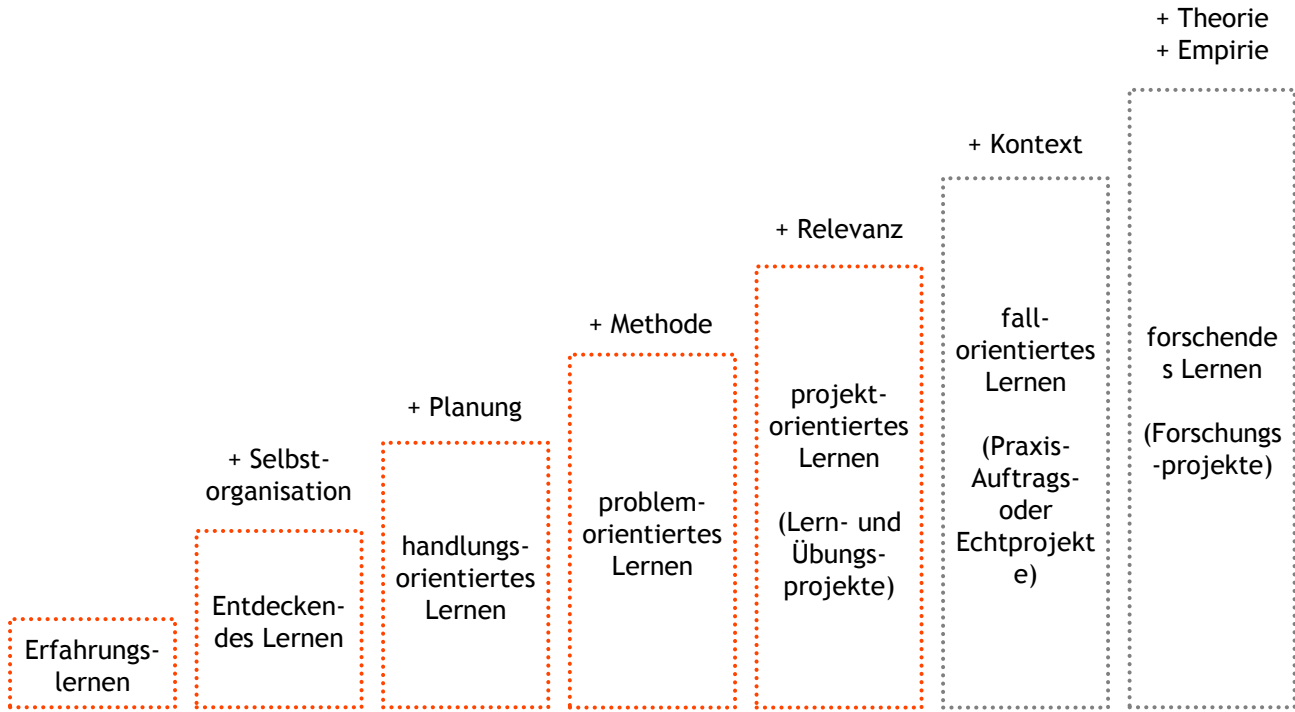
- Pro- und Kontradebatte
 - als Großgruppe durch Teilen des Saales oder mit Stellvertretern,
 - auch als Zusammenfassung nach Vorlesung möglich.
- Podiumsdiskussion
 - 6-8 Studierende diskutieren stellvertretend 15 Minuten über ein Thema
- Expertendiskussion
 - Vertreter verschiedener Sichtweisen diskutieren kontroverses Thema

Weitere Methodenkoffer finden Sie unter

- https://www.uni-duesseldorf.de/home/fileadmin/redaktion/Lehre/Hochschuldidaktik/Downloads/Methodenbuch_Stand151216.pdf
- www.uni-giessen.de/ideenpool
- http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Methodensammlung-fu%CC%88r-Referent_innen.pdf
- https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/methodenbar_2012.pdf.
- <http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/methodenpool/>
- methodenpool.uni-koeln.de/download.html
- ...

Konzepte des aktiven Lernens

Konzepte des aktiven Lernens



Auswahlhilfen/-fragen

- Welche Methoden passen zu mir? Den gesetzten Lernzielen? Den Lerninhalten?
- Welche Rahmenbedingungen stehen mir zur Verfügung?
- Welche Ressourcen kann ich in Anspruch nehmen?
- An welchem Punkt möchte aktivierende und interaktive Methoden einsetzen? Einstieg, Zwischenstopp, Abschluss einer Veranstaltung?
- Gibt es eine semesterbegleitende Ausrichtung der Methodenauswahl?

Learnings aus anderen Hochschulen...

- Seien Sie mutig.
- Kreative Lehre in großen Gruppen bindet Zeit
- Nicht alles kann prüfungsrelevant sein.
- Es lohnt sich Ihre Lernziele ernst zu nehmen.
- Wählen Sie weise: Methoden, Inhalte, Ziele
- Probieren geht über studieren.
- Anfängliche Vorbehalte von Seiten der Studierenden lösen sich meist auf.

Ein Blick zurück ...

- Was sind Ihre wesentlichen Erkenntnisse des heutigen Tages?
- Was können Sie hiervon direkt in der eigenen Lehre (große und kleine Veranstaltungen) umsetzen?

Literatur

Die Fotodokumentationen finden Sie unter :

.....
.....

- Apel, H. J. (1998). „Freier Vortrag vor mitdenkenden Köpfen... “ Geschichte und Zukunft der Vorlesung. *Forschung & Lehre*, (2), 60–63.
- Bader, R., & Schäfer, B. (1998). Lernfelder gestalten. Vom komplexen Handlungsfeld zur didaktisch strukturierten Lernsituation. *Die Berufsbildende Schule*, 50(7/8), 229–234.
- Daum, W. (2002). Projektmethode und Projektmanagement in der Hochschullehre Teil 1: Studienprojekte systematische planen und durchführen. In *Neues Handbuch Hochschullehre*. Stuttgart u.a.: Raabe.
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift Für Pädagogik*, (2), 223–238.
- Diesterweg, F. A. W. (1836). Über das Verderben auf den deutschen Universitäten. Dritter Beitrag zur Lösung der Aufgabe dieser Zeit. Essen: Bädeker.
- Entwistle, N. (2005). Contrasting Perspectives on Learning. In F. Marton, D. Hounsell, & N. Entwistle (Eds.), *The Experience of Learning: Implications for teaching and studying in higher education* (3rd ed., pp. 3–22). Edinburgh: University of Edinburgh. Retrieved from <http://www.tla.ed.ac.uk/resources/EoL.html>

- Görts, W. (2009). Projektveranstaltungen - und wie man sie richtig macht. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Groß, H., Boden, B., & Boden, N. (2012). munterichtsmethoden: 22 aktivierende Lehrmethoden für die Seminarpraxis (3rd ed.). Berlin: Gert Schilling Verlag.
- Hameyer, U., & Rößler, B. (2008). Entdeckendes Lernen. In J. Wiechmann (Ed.), 12 Unterrichtsmethoden: Vielfalt für die Praxis (4th ed., pp. 129–143). Weinheim, Basel: Beltz.
- Hellmer, J. (2009). Forschendes Lernen an Hamburger Hochschulen: Ein Überblick über Potenziale, Schwierigkeiten und Gelingensbedingungen. In L. Huber, J. Hellmer, & F. Schneider (Eds.), Forschendes Lernen im Studium: Aktuelle Konzepte und Erfahrungen (pp. 200–223). Bielefeld.
- Herrmann, U. (2009). Neurodidaktik - neue Wege des Lehrens und Lernens. In U. Herrmann (Ed.), Neurodidaktik (2nd ed., pp. 9–16). Weinheim und Basel: Beltz.
- Huber, L. (2009). Warum forschendes Lernen nötig und möglich ist. In L. Huber, J. Hellmer, & F. Schneider (Eds.), Forschendes Lernen im Studium: Aktuelle Konzepte und Erfahrungen (pp. 9–35). Bielefeld: UVW Universitäts Verlag.
- Huber, L. (2013). Die weitere Entwicklung des forschenden Lernens: Interessante Versuche - dringliche Aufgaben. In Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität (pp. 21–37). Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Koch, J., & Selka, R. (1991). Leittexte, ein Weg zu selbständigem Lernen: Teilnehmerunterlagen (2nd ed.). Bielefeld: W. Bertelsmann.

- Kolb, D. A. (1974). On Management and the Learning Process. In D. A. Kolb, J. M. McIntyre, & I. M. Aubin (Eds.), *Organizational psychology: a book of readings* (2. ed., pp. 27–42). Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Landwehr, N., & Müller, E. (2008). *Begleitetes Selbststudium: Didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen* (2nd ed.). Bern: h.e.p. Verlag.
- Macke, G., Hanke, U., & Viehmann, P. (2012). *Hochschuldidaktik: Lehren - vortragen - prüfen - beraten* (2nd ed.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Müller, C. (2008). Gestaltung von problembasierten Lernumgebungen (Problem-based Learning): Eine Analyse aus motivations- und kognitionspsychologischer Sicht. *Netzwerk*, (1), 20–33. Retrieved from http://www.hlh.uzh.ch/Dokumente/ict/Netzwerk_Analyse.pdf
- Reinmann, G., & Jocher-Wiltschka, C. (2010). Kino fällt aus: Konzept und Erprobung einer Alternative zur Vorlesung (No. 2). *Assessment*. München. Retrieved from http://lernen-unibw.de/sites/default/files/Forschungsnotiz_2010_02.pdf
- Riedl, A. (1998). Verlaufsuntersuchung eines handlungsorientierten Elektropneumatikunterrichts und Analyse einer Handlungsaufgabe (Beiträge zur Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik) (German Edition) (p. 314). Frankfurt am Main: P. Lang.
- Riedl, A., & Schelten, A. (2006). Handlungsorientiertes Lernen. Aktuelle Entwicklungen aus der Lehr-Lern-Forschung und deren Anwendung im Unterricht (Vol. 1). München. doi:10.1055/s-2006-926885

- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2000). Intrinsic and Extrinsic Motivations: Classic Definitions and New Directions. *Contemporary Educational Psychology*, 25(1), 54–67.
doi:10.1006/ceps.1999.1020
- Weber, A. (2004). *Problem-Based Learning: Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe*. Bern: hep.
- Wildt, J. (2010). Kompetenzen als (neue?) Zielsetzung hochschulischer Ausbildung. In G. Terbuyken (Ed.), *In Modulen lehren, lernen und prüfen: Herausforderungen an die Hochschuldidaktik* (pp. 53–79). Rehbürg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum.
- Zumbach, J. (2006). Problembasiertes Lernen : Überlegungen und Ansatz für eine lernerzentrierte Didaktik. In G. Krampen & H. Zayer (Eds.), *Psychologiedidaktik und Evaluation V* (pp. 245–260). Göttingen: Hogrefe. Retrieved from http://www.sbg.ac.at/mediaresearch/zumbach/download/1999_2006/book_chapters/zumbach_psychodidaktik06.pdf

Notizen

A series of 18 horizontal dotted lines spanning the width of the page, providing a guide for handwriting practice.



Kommunikation - Lernen - Entwickeln

Schurzelter Straße 64 - 520 74 Aachen
t +49 241 53 102 680 f +49 241 53 102 689
ursulabach@cominovo.com

www.cominovo.com



Was nehme ich mit?

- Was sind Ihre wesentlichen Erkenntnisse des heutigen Tages?
- Was können Sie hiervon direkt in der eigenen Lehre (große und kleine Veranstaltungen) umsetzen?



Workshopunterlagen

Referent : | Ort : | Datum :
.....

Prozessbegleitung Kompetenzentwicklung Lernarchitekturen



Zukunft entdecken und
Veränderungsprozesse gestalten

Wir schaffen Räume, in denen Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich und Ihre Unternehmung weiterentwickeln.



Wissen und Können verbessern

Wir bieten Workshops, in denen Sie Ihren Horizont erweitern und Lösungen für die Praxis entwickeln können.



Räume für Lernen und
Entwicklung entwerfen

Wir entwerfen Lernarchitekturen und Lernmaterialien, die Ihre kleinen und großen Veranstaltungen zu einem interaktiven Erlebnis machen.

Entwicklungslabor



Ideen ausprobieren und
Neues entdecken

Gemeinsam mit Ihnen
erwecken wir in Projekten
Ideen zum Leben.

Moderation



Gruppenprozesse erfolgreich
steuern

Wir bringen die Vielfalt der
Akteure zusammen und bauen
Brücken für die
Zusammenarbeit.

Coaching



Eigene Handlungsoptionen
erkennen und umsetzen

Wir begleiten Sie bei der Ent-
wicklung und Umsetzung Ihrer
Vorhaben.